

Das Wahlsystem zur Zeit der Markterhebung von Hard

Das Wahlrecht in Österreich-Ungarn wurde durch die Revolution 1848 maßgeblich beeinflusst, da damals die Forderung nach einer Verfassung und einer gewählten Volksvertretung laut wurde.

Zuvor hatte der Kaiser ohne Mitbestimmung des Volkes regiert. Mit der Revolution begann jedoch ein Wandel. Nach und nach führten die politischen Veränderungen dazu, dass mehr Menschen an der Staatsführung beteiligt wurden.

Bis 1900 entwickelte sich das Wahlsystem zwar weiter, es blieb jedoch weiterhin stark von der gesellschaftlichen Ordnung und der politischen Elite geprägt.

Das Kurienwahlrecht

Das Klassenwahlrecht, auch Kurienwahlrecht genannt, blieb weiterhin bestehen. Dabei wurden die Wahlberechtigten in Gruppen eingeteilt, die sich nach Kriterien wie sozialem Stand oder Vermögen richteten.

Je nach Zugehörigkeit zu einer Kurie wurde die Stimme eines Wählers unterschiedlich gewichtet. So konnte die oberste Vermögensklasse einen Abgeordneten mit nur einer Stimme wählen, während in der mittleren Klasse fünf Wähler und in der untersten 50 Wähler erforderlich waren. Dadurch hatte ein einzelner wohlhabender Wähler dasselbe Stimmgewicht wie 50 arme Wähler.

Dieses System verstärkte die soziale Ungleichheit und sicherte die politische Macht einer kleinen, reichen Elite. Die daraus resultierende Benachteiligung der ärmeren Bevölkerung führte zunehmend zu Unzufriedenheit.

Die Reformen und das allgemeine Männerwahlrecht

Angesichts wachsender politischer Unruhen und der russischen Revolution von 1905 wurden die Forderungen nach einer Wahlrechtsreform immer lauter. Dies führte schließlich zu einer wichtigen Veränderung: 1906 wurde das Wahlrecht grundlegend reformiert. Das Zensus- und Klassenwahlrecht wurde abgeschafft, und fortan durften alle Männer über 24 Jahren wählen – vorausgesetzt, sie hatten mindestens ein Jahr in derselben Gemeinde gelebt.

Diese Reform war ein bedeutender Schritt hin zu einem direkteren und inklusiveren Wahlsystem. Dennoch blieben Frauen weiterhin vom Wahlrecht ausgeschlossen. Trotz dieser Einschränkung war das allgemeine Männerwahlrecht ein Fortschritt, da es den Einfluss der oberen Klassen verringerte und eine breitere Bevölkerungsschicht an der politischen Mitbestimmung teilhaben ließ.

Frauenwahlrecht nach Ende der Monarchie

Mit der Einführung des allgemeinen Männerwahlrechts endete die kurze Zeit, in der einige wohlhabende Frauen wählen durften. Sie waren nun vollständig vom Wahlprozess ausgeschlossen. Es sollte noch einige Jahre dauern, bis auch Frauen wählen und gewählt werden konnten. Erst nach dem Ende der Monarchie im Jahr 1918 erhielten sie ihr Wahlrecht.

Wahlen in Hard anno 1906

Im Jahr 1906, ein Jahr nach der feierlichen Markterhebung, standen in Hard die Gemeindewahlen an – ein bedeutendes politisches Ereignis. Fünf Wochen vor dem Wahltermin sah das Gesetz vor, dass das Wählerverzeichnis und die dazugehörigen Listen öffentlich einsehbar sein mussten. Erst nach dieser Frist konnte die Wahl des Gemeindeausschusses durchgeführt werden. Als Wahllokal diente der als Musiksaal bezeichnete Raum im Rathaus (heute Musikschule in der Kirchstraße).

Insgesamt waren in Hard 566 Männer wahlberechtigt, die in drei Wahlkörper eingeteilt wurden. Gemeinsam wählten sie 18 Ausschussmitglieder sowie deren Ersatzmänner. Jeder der drei Wahlkörper stellte dabei sechs Ausschussmitglieder und sechs Ersatzmänner. Die Wahl erfolgte gestaffelt: Zunächst stimmte der dritte Wahlkörper ab, anschließend folgte der zweite, bevor schließlich der erste Wahlkörper seine Stimmen abgab.

Die Wahlkommission setzte sich aus Vertretern der einzelnen Wahlkörper zusammen. Aus dem dritten Wahlkörper war Josef Beirer Mitglied, aus dem zweiten Wahlkörper wurden keine Namen überliefert, und aus dem ersten Wahlkörper gehörten Marzell Büchele (Oberlehrer), Franz Jussel (Bürgermeister), Lorenz Dür (Holzhändler) und Johann Mager (Schreiner) der Kommission an.

Kontakt:

Dr. Nicole Ohneberg
gemeindearchiv@hard.at
05574 697-629



Hohe Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung war besonders im dritten Wahlkörper hoch: Von 411 Wahlberechtigten gaben 312 ihre Stimmen ab. Insgesamt wurden 1854 gültige Stimmen für die Ersatzmänner abgegeben. Nach den Abstimmungen aller drei Wahlkörper lagen die endgültigen Wahlergebnisse vor und wurden an der Amtstafel veröffentlicht.

III. Wahlkörper Ausschussmänner:

1. Franz Jussel, Bürgermeister, 176 Stimmen (Liberal)
2. Konrad Hermann, Gemeinderat, 163 Stimmen
3. Johann Dörler, Gemeinderat, 161 Stimmen
4. Konrad Lehner, Schiffsmeister, Gemeinderat, 161 Stimmen (Christlich-Sozial)
5. Hermann Hermann, Sticker, Gemeinderat, 159 Stimmen (Sozialdemokratisch)
6. Ferdinand Häfele, Fischer, Gemeinderat, 151 Stimmen (SD)

Der gleiche Vorgang wurde bei der Wahl des 2. Wahlkörpers befolgt. Hierfür wurden 522 Ausschussstimmen abgegeben, wovon 7 ungültig waren.

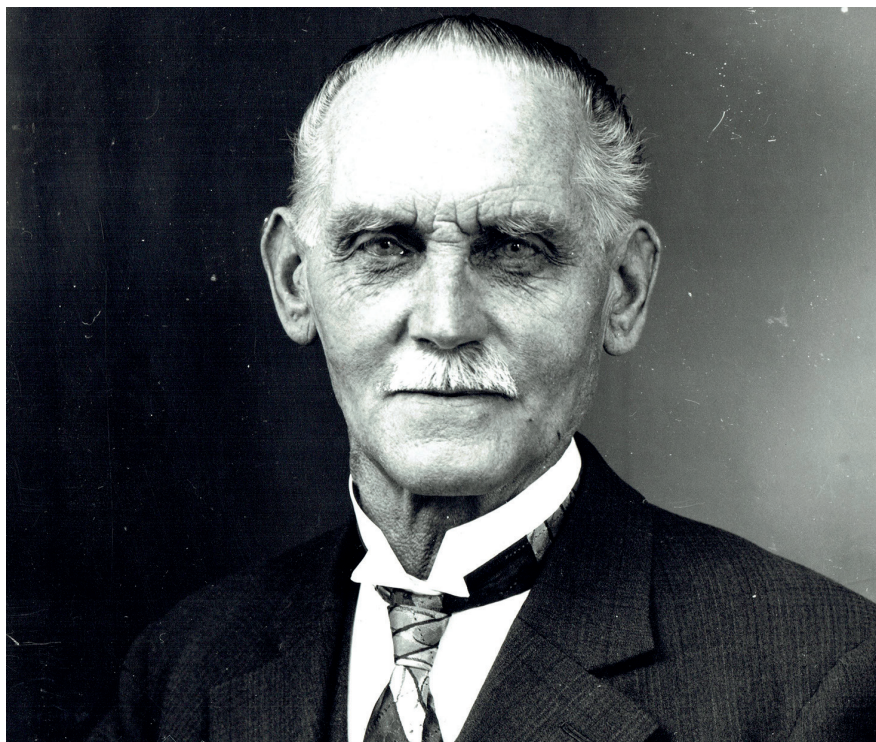
II. Wahlkörper Ausschussmänner:

1. Josef Beirer, Graveur, 46 Stimmen, (CD)
2. Josef Marmsaler, Sticker, 46 Stimmen (CD)
3. Johann Schwärzler, Formstecher, 45 Stimmen (CD)
4. Marzell Büchele, Oberlehrer, 44 Stimmen
5. Leopold Schneider, Metzger, 44 Stimmen
6. Josef Abler, Ökonom, 43 Stimmen.

Hierauf erfolgte die Wahl aus dem 1. Wahlkörper. Von den 53 Wählern waren 44 erschienen, deren abgegebenen Stimmen wie folgt ergaben.

I. Wahlkörper Ausschussmänner:

1. Wilhelm Rohner, Zimmermeister, 43 Stimmen (CD)
2. Lorenz Dür, Holzhändler, 30 Stimmen (CD)
3. Johann Mager, Schreiner, 37 Stimmen,
4. August Loser, Maurermeister, 36 Stimmen



Bgm. Johann Mager (*22.8.1861-+28.10.1938)



Bürgermeister Franz Johann Jussel (*15.4.1870-+1.6.1923)

Fotos: Gemeindecarchiv

5. Josef Ruff, Metzgermeister, 34 Stimmen (CD)
6. Josef Feßler, Wirt, 31 Stimmen

Bürgermeister Franz Jussel wurde bei den Gemeinderatswahlen 1906 zwar erneut gewählt, entschied sich jedoch aus privaten und anderen Gründen, das Amt nicht anzunehmen. Dennoch blieb

er weiterhin als Gemeindevertreter tätig. Sein Nachfolger wurde Johann Baptist Mager, der das Bürgermeisteramt übernahm. Er führte die Gemeinde über drei Jahrzehnte lang und blieb bis 1936 im Amt.

Nicole Ohneberg,
Gemeindecarchivarin